

aufgebrochenes Brot aussah: der Bruch. Die größte Insel inmitten des Meeres und zugleich diejenige, nach der Nyfes Welt benannt war.

Eine Spirale verstreuter weiterer Inseln lag darum, doch keine von ihnen konnte es mit der Landmasse des Bruchs aufnehmen. Ein Seemann würde fast einen ganzen Tag brauchen, um zu Fuß von einer Seite der Insel auf die andere zu gelangen.

In Nyfes Jugend war die Karte, auf die sie starrte, doppelt so groß gewesen. Im Laufe der Jahre allerdings war die Karte immer weiter geschrumpft, an den Rändern abgeschnitten worden, weil auch die See immer kleiner wurde. Dieses Phänomen war nun schon so lange im Gange, dass Nyfe sich kaum mehr an einen Monat erinnern konnte, in dem die Karte unverändert geblieben wäre.

Nyfe Shaban holte eine schmale Klinge aus der Messersammlung an ihrem Gürtel. Die ramnte sie in den Randbereich der Karte und

zog sie einmal um den ganzen Kreis herum, womit sie einen schmalen Streifen abschnitt. Sie nahm den Papierstreifen, zerknüllte ihn und warf ihn dann in den Mülleimer.

»Die Welt schrumpft«, murmelte sie vor sich hin. Dann holte sie ein Blatt Papier und einen Stift hervor.

Sie musste einen Brief schreiben.

Nein, keinen Brief.

Ein Gesuch.



Flick drehte das Vergrößerungsglas zwischen den Fingern. Der Messinggriff war mit kleinen Kerben und Macken übersät. Neben der runden Linse klaffte ein tiefer Kratzer, kleinere zogen sich am schmalen Griff entlang. Und dazu entdeckte Flick einen dunklen Fleck, der sich all ihren Reinigungsversuchen widersetzte.

Sie schaute die Lupe an, ohne durch das Glas zu blicken. Denn Hindurchzublicken war etwas Besonderes, das man unbedingt auskosten musste.

Sie ließ den Griff herumwirbeln und dann mit einer gekonnten Bewegung zwischen den

Fingern hindurchgleiten. In vielen Nächten hatte sie dies perfektioniert. Flick lag auf ihrem Bett, der rosa Schein von der Achatscheibe, die auf ihrer alten Lampe lag, erleuchtete ihr Zimmer. Das Licht erinnerte sie an den sanften Schimmer eines gewissen Waldes aus Kristall und Magie, an eine andere, weit entfernte Welt. Eine Welt, die sie einmal bereist hatte.

Flick machte die Augen zu und holte tief Luft. Dann hob sie das Vergrößerungsglas vors rechte Auge, während das linke geschlossen blieb. Als sie das zum ersten Mal in ihrem eigenen Zimmer versucht hatte, hatte sie sich die Lupe auf den Kopf fallen lassen.

Dies war nämlich kein normales Vergrößerungsglas. Und Felicity Hudson war kein normales Mädchen. Die Lupe in Flicks Hand bestand aus Glas, das aus einer anderen Welt stammte, und war von jemandem

hergestellt worden, der sich auf die Kunst der Magie verstand.

Wenn man hindurchschaute – und über die Gabe verfügte –, konnte man die darin verborgene Magie sehen. Ja, ganz recht. Sobald Flick durch die Lupe blickte, musste sie lächeln.

Die Luft um sie herum begann, wie von Zauberhand zu sirren. Gold glitzernde Magiepartikel schwebten lautlos hin und her – von allen außer Flick unbemerkt. Flicks Lächeln wurde breiter, während sie den goldenen Funken zusah, wie sie wie winzige Ballerinen durch ihr Zimmer tänzelten. Sie schnellten wie Luftbläschen im Wasser hoch und tauchten wieder ab, sie stoben auseinander und fügten sich wieder zu einem magischen Strudel zusammen.

Flick hob eine Hand, und der Magieschwarm umfloss sie still und leise, stülpte sich wie ein Handschuh über ihre